

Person, Wissenschaft und Geschlechterverhältnis

Im Gespräch:

Martin Kirschenbaum mit Angelika Faas und Thomas Krauß



Martin Kirschenbaum

Zur Person:

Martin Kirschenbaum, Ph. D., Jahrgang 1928; Gründer der California Graduate School of Family and Marital Therapy, San Francisco; Forschung und Lehre an der John F.-Kennedy University; Zusammenarbeit mit Virginia Satir am Mental Research Institute in Palo Alto.

Veröffentlichung zur Familientherapie: Familiensysteme – Wachstum und Störungen, München 1977 (mit Shirley Luthman).

Seit Anfang der 70er Jahre bildet er in Europa (u. a. Schweden, Deutschland, Schweiz, Italien) FamilientherapeutInnen aus. 1984 gründete er zusammen mit deutschen Kollegen und Kolleginnen das *Institut für Integrative Paar- und Familientherapie, Berlin e. V.*, und seit 1991 führt er in Brandenburg ein Weiterbildungsprogramm für Paar- und Familientherapie durch, das speziell für KollegInnen aus der ehemaligen DDR konzipiert ist.

Martin Kirschenbaum lebt in Lafayette, Kalifornien.

A. Faas: Martin, Du bist einer der wenigen Praktiker aus den USA, die seit vielen Jahren in Europa, und besonders in Deutschland, Ausbildungen für Paar- und Familientherapie anbieten und therapeutische Profis trainieren. Worin besteht für Dich der Unterschied, hier bei uns oder bei Dir zu Hause in Kalifornien zu arbeiten?

M. Kirschenbaum: Nun, zuerst möchte ich Dich daran erinnern, daß ja doch einige andere Kolleginnen und Kollegen von mir

aus den USA auch hier in Europa ihre Vorträge und Seminare halten. Salvador Minuchin zum Beispiel, Florence Kaslow oder Ivan Boszormenyi-Nagy. Besonders natürlich Virginia (Satir), von der ich viel gelernt habe, und die mittlerweile leider verstorben ist. Die meisten allerdings reisen nicht gern so weit und schon gar nicht so oft, wie ich mit meinen „Übersee-Programmen“. Einige von ihnen stammen ja – wie ich – aus jüdischen Familien und haben daher erhebliche Bedenken, nach Deutsch-